

Berlin, 12.02.2022

Wir waren ein gutes Team – zum Tod von Armin Baumert

Ich habe Armin Baumert nur wenige Monate nach dem Mauerfall 1989 kennengelernt. Er war seit 1987 Leiter des West-Berliner Olympiastützpunktes (OSP), war glänzend über die Stärke der großen Sportclubs im Osten der Stadt informiert und hat deshalb ganz energisch die Chance ergriffen, „seinen OSP“ durch die Vereinigung mit dem Ost-Potential zu einem der größten deutschen Olympiastützpunkte zu entwickeln. Meine Aufgabe war es, dazu beizutragen, dass die aus vielerlei Gründen nicht zu umgehende Reduzierung an Personal und Know-how des Ost-Berliner Sports auf ein Minimum begrenzt wird. Das Ergebnis war allerdings vorauszusehen: Aus West-Berliner Sicht wird der neue OSP einen bisher nicht für möglich gehaltene Aufwuchs erhalten, aus Ost-Berliner Sicht wird sich eine schmerzhaft Verringerung des Potentials nicht vermeiden lassen! Immerhin, die Mitarbeiterzahl des 1991 neu zusammengesetzten Olympiastützpunktes wurde – wegen der hohen Zahl an zu betreuenden Spitzenathletinnen und -athleten in Gesamt-Berlin– verfünffacht! Gut, dass Armin Baumert nicht nur ein leistungsstarker Weitspringer war, sondern sich ganz prinzipiell der Leistung verpflichtet sah - deshalb konnte auch der eine oder andere seiner Westberliner Mitarbeiter nach einer Übergangszeit nicht dem neuen Team angehören. Eine solch strikte Leistungsorientierung war zu dieser Zeit nicht überall so!

Unsere persönliche Zusammenarbeit war von Anfang an auf gleicher Augenhöhe: Er war mehr der weitblickende, sportpolitische Manager, der wusste, „wie man mit der Politik reden muss“. Ich mehr der Sportwissenschaftler, der wusste, „wie man mit Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung Athleten betreut“. Wir waren erfolgreich, weil wir uns gegenseitig geschätzt, respektiert und unterstützt haben.

Armin war – wie auch ich – von Athletinnen und Athleten und von deren Leistungen fasziniert. SIE standen im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit – und deshalb verschob sich auch die Zentrale des Berliner Olympiastützpunktes an die Stelle, wo die meisten Athletinnen und Athleten ihr tägliches Training absolvierten, in das Sportforum nach Hohenschönhausen. Ein mutiger Schritt! Und: So wichtig auch Strukturen, Vereine, Verbände sind – entscheidend für uns war, zu einer bestmöglichen Leistungsentwicklung jedes einzelnen Sportlers und jeder einzelnen Sportlerin im engen Zusammenwirken mit ihren Trainerinnen und Trainern beizutragen. Dass wir bei all dem völlig unabhängig von der jeweiligen Vereinszugehörigkeit und auch mit bemerkenswerten Gestaltungsmöglichkeiten vorgehen konnten, war dem hohen Ansehen von Armin Baumert und seinem umsichtigen Vorgehen zu danken.

1987 hat Armin Baumert – wie er mir oft erzählt hat - von Null auf begonnen, 1995 hat er mir einen OSP übergeben, der nun tatsächlich zu den besten der deutschen Olympiastützpunkte gehörte. Er ist zu diesem Zeitpunkt Leistungssportdirektor beim damaligen DSB in Frankfurt geworden und hatte auch in dieser Funktion immer „einen Koffer in Berlin“. Wir konnten also auch nach seinem Weggang aus Berlin auf seine Unterstützung bei der Lösung einer Menge neuer Aufgabengebiete für den OSP bauen. Beispielsweise bei der Anstellung von Trainer im OSP, der Betreuung von Paralympics Athletinnen und Athleten, bei der Kooperation mit den Berliner Universitäten und

Hochschulen, der Übernahme der Finanzierung von Spitzensport-Trainingsstätten, dem Bau beispielsweise der Schwimm- und Beachsporthalle, der Betreuung im Bundesleistungszentrum Kienbaum, dem Aufbau unserer Agentur Top Sportmarketing usw.

Für Armin und mich waren die Aussagen des DSB-Präsidenten, Manfred von Richthofen Mitte der 90er Jahre, dass „der OSP Berlin als Flaggschiff der Olympiastützpunkte unverzichtbar für den deutschen Spitzensport ist“, letztlich eine Bestätigung unserer gemeinsamen, spannenden Arbeit und ganz besonders auch das Gütesiegel für eine großartige Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Olympiastützpunktes in diesen Übergangsjahren.

Armin Baumert hat sich am 23.12.2021 mit mir noch zu einem Wiedersehen in Berlin verabredet. Nun aber ist er auf seinem letzten Sprung...

Mach's gut, lieber Armin!

Dein Freund Jochen

Prof. Dr. Jochen Zinner
Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport
Institut für Leistungssport und Trainerbildung
Franklinstraße 28-29
10587 Berlin